

Übersicht



Der Bürgermeister
Hilden, den 17.04.2026
AZ.: IV/Klima (Stabstelle)

WP 25-30 SV IV/006

Mitteilungsvorlage

Potenzialanalyse und Szenarientwicklung zur Erreichung der Treibhausgasneutralität in Hilden bis 2035

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
CDU			
SPD			
AfD			
Grüne			
FDP			
Linke			
BA Piraten			

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

Organisatorische Auswirkungen

 ja
 ja nein
 nein noch nicht zu übersehen
 noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Ausschuss für Stadtentwicklung, Klima
und Mobilität

06.05.2026

Kenntnisnahme

Potenzialanalyse_Szenarientwicklung_Bericht_2023

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Klima und Mobilität nimmt die Fortschreibung der Potenzialanalyse und Szenarienentwicklung zur Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung für das Jahr 2045 in Hilden zur Kenntnis.

Erläuterungen und Begründungen:

Ein Ziel des gemeinsamen Antrags der Fraktionen Bündnis '90/DIE GRÜNEN und CDU vom 23.11.2022, mit den Ergänzungen der Fraktionen der SPD und der Bürgeraktion Hilden (WP 20-25 SV IV/018/3), dem Antrag der SPD vom 02.11.2022 (WP 20-25 SV IV/024) sowie dem Antrag der CDU zum Haushalt 2024 - 042 (WP 20-25 SV IV/029), war, neben dem jährlichen Bericht der Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen eine übergeordnete gesamtstädtische Klimastrategie zu erarbeiten.

Mit dieser Sitzungsvorlage wird nun die Fortschreibung des konzeptionellen Bestandteils der städtischen Klimastrategie vorgelegt, der auf den Zwischenergebnissen der Potenzialanalyse basiert, die im Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz am 06.06.2024 zur Kenntnis genommen wurde (WP 20-25 SV IV/031).

Das technische Potenzial Hildens wurde auf Grundlage des derzeitigen Kenntnisstandes sowie lokalen Begebenheiten, vom Klimamanagement unter Beteiligung von Stadtplanung und anderen Verwaltungseinheiten fachlich eingeschätzt und bewertet. Darüber hinaus sind Erfahrungswerte seitens des Software-Dienstleisters (Klima-Bündnis GmbH) eingeflossen. Des Weiteren wurden die Beschlüsse aus dem Zielszenario des Mobilitätskonzepts zum künftigen Verhältnis der Verkehrsmittel (Szenario 3) eingepflegt sowie einige Daten und Ergebnisse aus der zwischenzeitlich erstellten Kommunalen Wärmeplanung übernommen.

Dabei ist darauf aufmerksam zu machen, dass die Stadt, d.h. die Stadtverwaltung selbst, nur einen Einflussbereich auf lediglich ca. 37.000 t CO₂äqu an den Gesamtemissionen besitzt.

Die Herausforderung bei der Implementierung von Daten in den Klimaschutz-Planer im Bereich der Potenzialanalyse für die Kraft-Wärme-Kopplung, bestand in inkonsistenten Potenzialangaben von greenventory* sowie des LANUK* und der Daten aus dem Klimaschutz-Planer.

*siehe: Abschlussbericht Kommunale Wärmeplanung Hilden (KWP), S.84/85

Vor dem Hintergrund wurde festgelegt, für die Szenario-Fortschreibung zwei Varianten anzunehmen. Das *Szenario 1* beruht in Teilen auf Potenzialwerten aus der KWP (exkl. Biomasse sowie der Erweiterung des bestehenden Fernwärmenetzes für das Fokusgebiet 1), sodass 82 % der Wärmeaufbereitung durch Individuallösungen (Wärmepumpen) erfolgt und 18 % über Fernwärme (Umsetzung Fokusgebiete 1-3). Das *Szenario 2* beruht auf der Annahme zur Umsetzung von 95 % Individuallösungen (Wärmepumpen) und 5 % Fernwärme über Geothermie zur Versorgung des Fokusgebietes 1.

Basierend auf den Ergebnissen empfiehlt die Klima-Bündnis GmbH, dass die Stadt Hilden in folgenden Bereichen aktiv wird bzw. die Aktivitäten zu intensivieren:

- Voranbringen der erneuerbaren Energieerzeugung durch Nutzung von PV-Anlagen, um die vorhandenen Potenziale in Hilden zu heben
- Sanierungsrate bei den privaten Gebäuden sowie parallel bei den öffentlichen Gebäuden anheben, um die damit verbundenen Endenergieverbräuche zu reduzieren
 - Möglichkeiten identifizieren und nutzen, um alle Akteure einzubinden (informieren, motivieren und Beratungen vermitteln)
- Übergang zur Wärmeversorgung mit erneuerbarer Energie organisieren
 - Stadtverwaltung unterstützt den Übergang zur erneuerbaren Wärmeversorgung, indem sie

- zusammen mit Partnern - wie die Stadtwerke Hilden GmbH - die kommunale Wärmeplanung umsetzt, und
- Möglichkeiten identifiziert und nutzt, um alle Akteure einzubinden und mitzunehmen (informiert, motiviert und Organisation von Beratungen)
- Soweit möglich: Einwirken auf die Entscheidungen anderer Verwaltungsebenen (national, EU) zum Verkehrssektor
- Kommunikationsarbeit leisten
 - positive Geschichten im Klimaschutz schaffen und darüber sprechen.

Die seit 2019 in jährlichen Fortschreibungen beschlossenen handlungsorientierten Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen finden in diesen Empfehlungen ein strategisches Fundament, soweit es bei ihnen um Maßnahmen geht, die THG-Emissionen zu reduzieren.

Darüber hinaus wurden die Maßnahmen im Mobilitätskonzept entwickelt, um das Zielkonzept Szenario 3 mit dem angestrebten Verkehrsanteilen der diversen Verkehrsträger (Kfz, ÖPNV/SPNV, Fahrrad, zu Fuß gehen) zu erreichen. Diese Maßnahmen werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel von den verantwortlichen Verwaltungsabteilungen umgesetzt. Gleiches gilt für die weitere Bearbeitung der Maßnahmen aus der Kommunalen Wärmeplanung.

Um den Empfehlungen mit einer zusätzlichen Maßnahme nachzukommen, die eine hohe Strahlkraft mit deutlicher Wirkung in die Stadtgesellschaft hineinbringt, wird von der Stadtverwaltung, mit den in der mittelfristigen Finanzplanung zur Verfügung gestellten finanziellen Ressourcen im Produkt 140102, folgendes vorgeschlagen:

- G.00X Wärmepumpenkampagne im Stadtgebiet

Die Kampagne wird in Kooperation mit den Stadtwerken Hilden erarbeitet und im Ausschuss für Stadtentwicklung, Klima und Mobilität in Form einer Mitteilungsvorlage präsentiert. Zusätzlich wird diese Maßnahme in den nächsten Bericht 2026 zu den Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen aufgenommen.

gez.

Dr. Claus Pommer

Bürgermeister

Klimarelevanz:

Die Fortschreibung verdeutlicht, in welchen Sektoren in der Gesamtstadt THG-Emissionen eingespart werden müssen, um die Klimaschutzziele zu erreichen.

Inklusionsrelevanz:

Die Fortschreibung der Potenzialanalyse und Szenarienentwicklung hat keine Inklusionsrelevanz.



Potenzialanalyse und Szenarientwicklung zur Erreichung der Treibhausgasneutralität in Hilden

Fortschreibung

Hilden, April 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Ziel der Potenzialanalyse	3
3. Begrifflichkeiten.....	4
4. Herausforderungen durch inkonsistente Datenlage der Potenzialanalysen	5
5. Ziele	5
6. Ergebnis der Prognose	6
7. Ergebnis der Potenzialanalysen.....	11
8. Zwischenfazit.....	11
9. Empfehlungen	12
Anhang	13

1. Einleitung

Auf Grundlage der mit dem Tool Klimaschutz-Planer erstellten Treibhausgasbilanz (THG) soll nun in einer Potenzialanalyse ermittelt werden, in welchen Sektoren die Stadt Hilden THG-Einsparpotential besitzt. Hierzu wurden im Rahmen des Moduls 3 „Potenziale und Szenarien“ mit Hilfe des Tools Klimaschutz-Planer mit Unterstützung der Klima-Bündnis GmbH Hildens Potenziale eruiert und ein Kommunal-/Referenz- sowie THG-Neutralitätsszenario entwickelt.

Im Klimaschutz-Planer wird mithilfe der Daten aus der THG-Bilanz, dem ausgewählten Zukunftsschritt und wenigen zusätzlichen Eingaben für die Grund- und Zieljahrdaten eine Potenzialanalyse durchgeführt. Diese Potenzialanalyse zeigt das unter aktuellen Gegebenheiten grundsätzlich verfügbare Klimaschutz-Potenzial einer Kommune auf, das ohne politische, finanzielle oder sonstige Einschränkungen technisch theoretisch möglich wäre (= technisches Potenzial). Die Potenzialanalyse unterstützt damit bei der Einschätzung, welche Minderungen einer Kommune beim Klimaschutz überhaupt zur Verfügung stehen. Die Potenzialanalyse und damit die Eingabe aller dafür notwendigen Daten ist Grundlage für die Entwicklung und Berechnung der Referenzszenarien.

2. Ziel der Potenzialanalyse

Neben dem Abgleich gegenüber den Klimaschutzzielen der Bundesregierung, unterstützt die mit Hilfe des Modul 3 erstellte Potenzialanalyse den lokalen Klimaschutz bei:

- Konkretisierung für Maßnahmenplanung und -umsetzung:
Vorbereitung einer tiefergehenden Analyse und anschließende Planung oder sie wird in einem interaktiven Prozess in die kommunalen Strategieplanung einbezogen.
- Bewusstsein schaffen:
Wo muss sich die Kommune zukünftig hin entwickeln? Wo steht die Kommune mit ihren Energieverbräuchen und den Emissionen im Jahr X?
- Anstoß liefern für (erneuerte) Strategieentwicklung
Entwickeln der Szenarien und Ergebnisse als Vorstufe für einen Dialog mit relevanten Akteuren.

3. Begrifflichkeiten

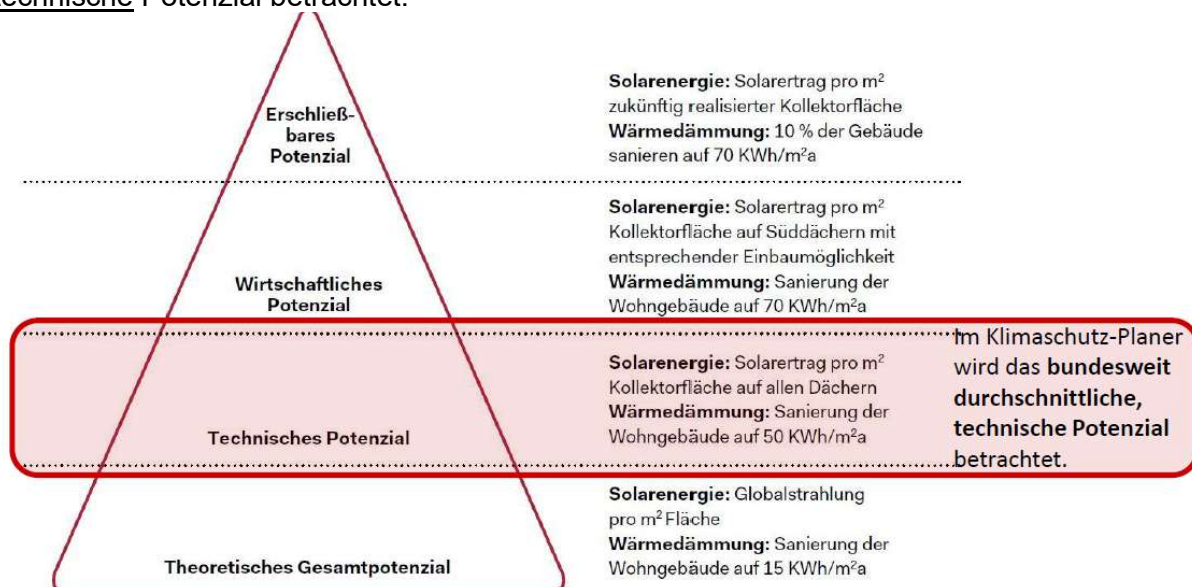
Die Energie- und THG-Bilanz bildet über die Jahresreihen die Entwicklung der Verbräuche und Emissionen von der Vergangenheit bis zum heutigen IST-Zustand in der Kommune ab.¹ Potenziale und Szenarien sind auf die Zukunft bezogene Prognoseberechnungen anhand des IST-Zustands und verschiedener Annahmen.

Der **Zukunftsschritt** legt das kommunale Minderungs-/Reduktionsziel fest.

Im Bereich der **Potenziale** werden einzelne Technologie- & Maßnahmenfelder betrachtet. Insgesamt stehen in den vier Bereichen 65 Schieberegler zu Verfügung.

- Verbrauchsminderung (19 Regler)
 - Prozesswärme
 - Raumwärme
 - Strom
 - Warmwasser
- Erneuerbare Energien (20 Regler)
 - Biokraftstoff
 - Strom
 - Wärme
- Wärmenetze/KWK (19 Regler)
 - Fernwärme<
 - Nahwärme
 - Fern-/Nahwärme aus KWK
 - Strom aus KWK
 - Wärme aus Objekt-KWK
- Verkehr (7 Regler)
 - Allgemein

Im Modul 3 des Tools „Klimaschutz-Planer“ wird das bundesweit durchschnittliche, technische Potenzial betrachtet.



Das technische Potenzial Hildens wurde auf Grundlage des derzeitigen Kenntnisstandes sowie lokalen Begebenheiten, vom Klimamanagement unter Beteiligung von Stadtplanung und anderen Verwaltungseinheiten fachlich eingeschätzt und bewertet. Darüber hinaus sind

¹ Da Hilden erst eine aktuelle Bilanz erstellt hat, die auch nicht mit der Erhebung aus 2011 vergleichbar ist, kann die Entwicklung nicht dargestellt werden.

Erfahrungswerte seitens des Software-Dienstleisters (Klima-Bündnis) eingeflossen. Des Weiteren wurden die Beschlüsse aus dem Zielszenario des Mobilitätskonzepts zum künftigen Verhältnis der Verkehrsmittel (Szenario 3) eingepflegt sowie einige Daten und Ergebnisse aus der Kommunalen Wärmeplanung übernommen.

4. Herausforderungen durch inkonsistente Datenlage der Potenzialanalysen

Die Herausforderung bei der Implementierung von Daten in den Klimaschutz-Planer im Bereich der Potenzialanalyse für die Kraft-Wärme-Kopplung, bestand in inkonsistenten Potenzialangaben von greenventory* sowie des LANUK* und der Daten aus dem Klimaschutz-Planer. *siehe: Abschlussbericht Kommunale Wärmeplanung Hilden, S.84/85

Aufgrund der aus heutiger Sicht unbestimmten Prognose, ob und wenn ja in welchen Fokus-Gebieten der KWP tatsächlich Fernwärmenetze errichtet und betrieben werden können, wurde im Dezernat IV der Stadtverwaltung festgelegt, für die Szenario-Fortschreibung zwei Varianten anzunehmen. Das *Szenario 1* beruht in Teilen auf Potenzialwerten aus der KWP (exkl. Biomasse sowie der Erweiterung des bestehenden Fernwärmenetzes für das Fokusgebiet 1), sodass 82 % der Wärmearbeitung durch Individuallösungen (Wärmepumpen) erfolgt und 18 % über Fernwärme (Umsetzung Fokusgebiete 1-3). Das *Szenario 2* beruht auf der Annahme zur Umsetzung von 95 % Individuallösungen (Wärmepumpen) und 5 % Fernwärme über Geothermie zur Versorgung des Fokusgebietes 1.

5. Ziele

Der Rat der Stadt Hilden hat in seiner Sitzung am 13. Dezember 2022 (WP 20-25 SV IV/018/3) zur Erreichung der THG-Neutralität beschlossen, dass anzustreben ist, die Klimaschutzziele der Bundesregierung für 2045 möglichst bis 2035 zu erreichen sind. Die bereits ambitionierten Bundesziele bedeuten, eine Reduktion um 95% aller Treibhausgase im gesamten Stadtgebiet bis 2045, im Vergleich zu 1990. Bis 2030 soll bereits eine Minderung um mindestens 65% erreicht werden und bis 2040 um mindestens 88%. Parallel dazu verpflichtet das Energieeffizienz-Gesetz dazu, den Endenergieverbrauch bis 2045 um 45% im Vergleich zu 2008 zu senken.

Eine gelingende Energiewende ist die Bedingung dafür, dass die Klimaschutzziele - bundesweit und auf lokaler Ebene - eingehalten werden. Denn immer mehr Bereiche werden stromgeführt sein, die Mobilität aber auch zunehmend die Wärme.

Für eine umfassende Energiewende muss deshalb der sogenannte „Energie-Dreisprung“ gelingen und zwar von der Priorität in der Reihenfolge:

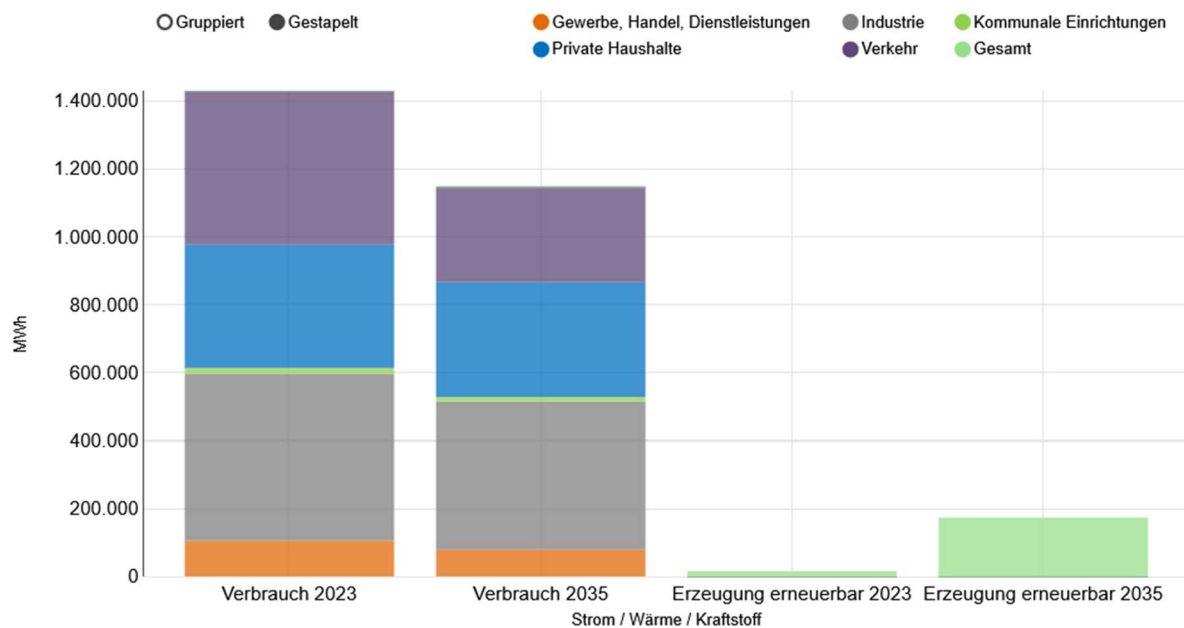
1. Vermeidung von Energieverbräuchen (suffizient, Einsparung)
2. Effiziente Nutzung von verbleibenden Energieverbräuchen (z. B. durch LED-Licht statt Glühbirnen (konsistent))
3. Erzeugung der verbleibenden benötigten Energie aus erneuerbaren Quellen

Der Energie-Dreisprung gilt für alle Energieverbräuche, sprich für Strom, Wärme und Verkehr.

6. Ergebnis der Prognose

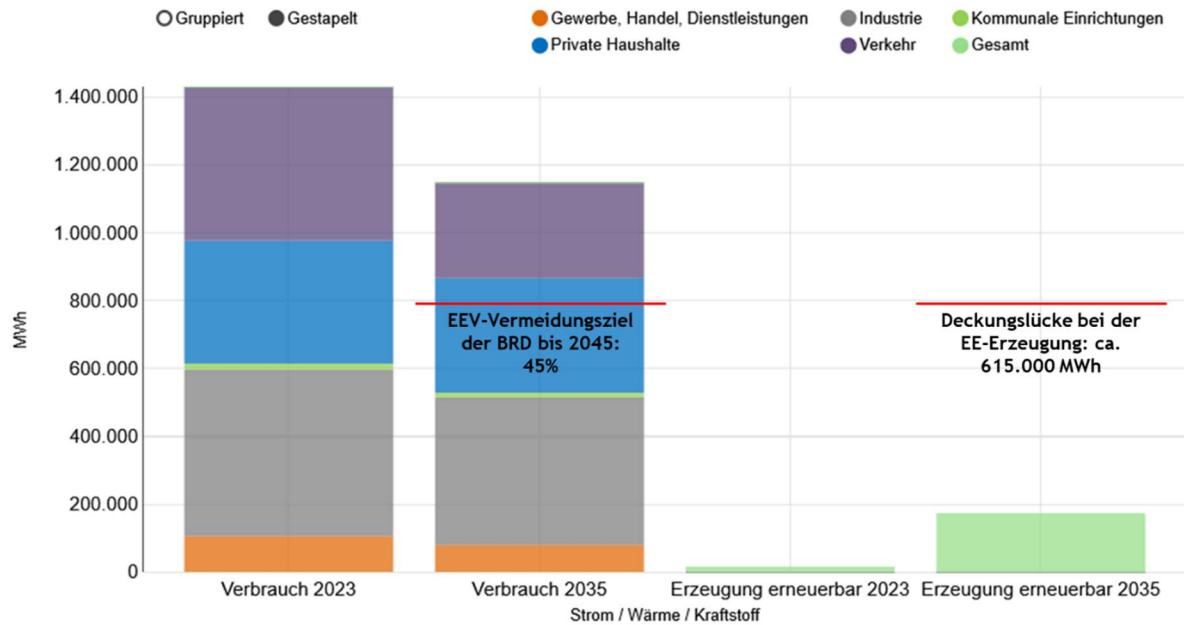
Prognose der Energiebilanz

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Endenergieverbräuche und die Erzeugung Erneuerbarer Energien in Grund- und Zieljahr. Die Darstellung ist ein erster Blick auf die Ergebnisse der sektoralen Energieverbräuche im Bilanzjahr 2023 im Vergleich zum angestrebten Verbrauch im Zieljahr 2035. Dem gegenüber steht die gesamte Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien im Bilanzjahr, sowie die abgeschätzte technisch mögliche Erzeugung erneuerbarer Energien im Zieljahr 2035 – entsprechend der Szenarieneinstellungen im Modul 3 des Klimaschutz-Planers. Die - wie im Abschnitt Begrifflichkeiten dargestellt abgeschätzten - einzelnen Szenarieneinstellungen zum technischen Potenzial sind in der beigefügten Anlage dargestellt.

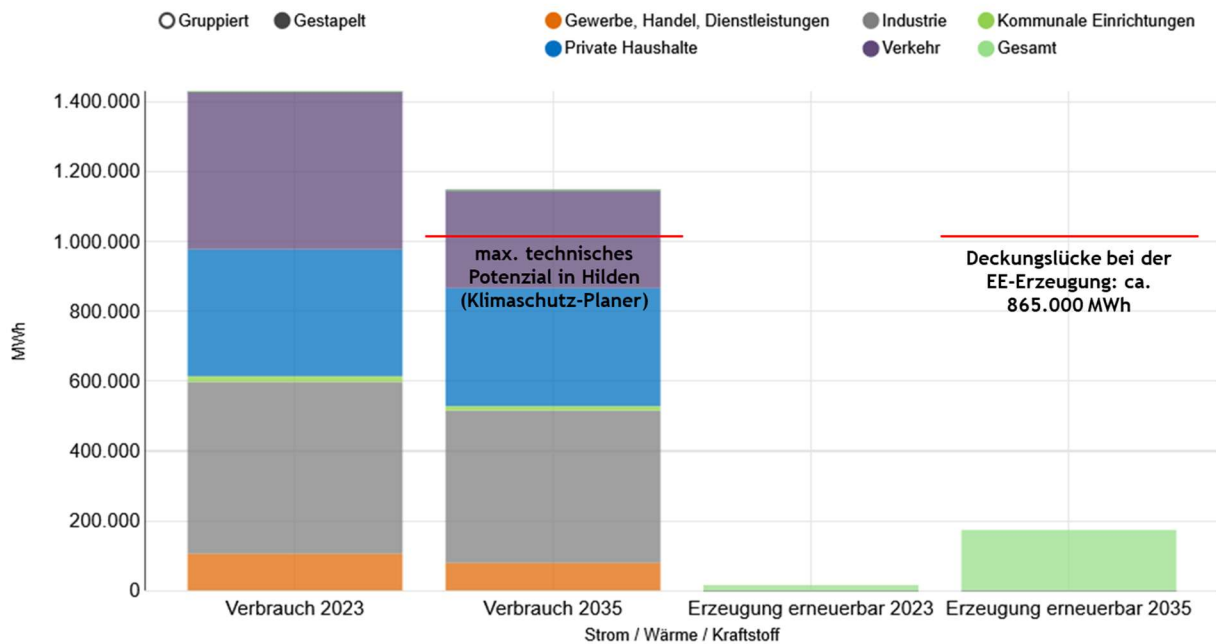


Vergleich der Prognose mit Referenzszenarien

Die rote Linie in der folgenden Grafik stellt das Vermeidungsziel für den Endenergieverbrauch auf Basis des 2023 verabschiedeten Energieeffizienzgesetzes dar. Das Gesetz schreibt vor, dass bis 2045 45% des Endenergieverbrauchs zu vermeiden sind. Das Basisjahr dieses Reduktionsziels ist 2008. Die voraussichtliche Deckungslücke der erneuerbaren Energien in Hilden im Jahr 2035 beträgt damit ca. 615.000 MWh.



In der nächsten Grafik wird das Klimaschutzszenario der Stadt Hilden dargestellt. Es wird deutlich, dass trotz voller Ausnutzung des max. technischen Potenzials in Hilden (gemäß Einstellungen im Klimaschutz-Planer), die Verbrauchsreduktion bzw. das Vermeidungsziel Deutschlands nicht in einem ausreichenden Maße erreicht wird. Die Verbräuche für Strom, Wärme und Kraftstoff können bei voller Ausnutzung des technischen Potenzials nur auf ca 1 Mio MWh reduziert werden. Somit wäre die zusätzliche Erzeugung erneuerbarer Energien von 240.000 MWh nötig, um den verbleibenden Teil, nicht vermeidbarer Emissionen zu kompensieren. Die voraussichtliche Deckungslücke bei der Erzeugung erneuerbarer Energie in 2035 beläuft sich somit auf ca. 865.000 MWh.



Prognose der künftigen THG-Bilanz

Auf den nächsten Grafiken werden die THG-Emissionen des Bilanzwerts 2023 (Status Quo) mit einem Kommunal-Szenario verglichen. Für das Kommunal-Szenario werden zwei Varianten dargestellt. Beide Varianten basieren auf einem voraussichtlichen Emissionsverhalten in der Stromerzeugung (ambitionierter Ausbau EE-Stromversorgung, 0,037 t/MWh), variieren jedoch im lokalen Wärmemix.

Die Betrachtung der künftigen THG-Emissionen gehen hierbei von einem ambitionierten Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland aus (Bundesstrom-Mix). Mit einem ambitionierten Ausbau liegen die THG-Emissionen in Hilden im Strombereich bei etwa 8% im Vergleich zum Bilanzwert 2023. Die Zielgröße für die THG-Neutralität in Deutschland liegt in 2045 bei 5%. Um das kommunale Ziel zu erreichen, wäre folglich eine weitere Reduktion um 3% notwendig.

Im Bereich des lokalen Wärmemix werden die Varianten näher betrachtet:

- Szenario 1: Theoretischer Wärmemix in Anlehnung an die KWP und
- Szenario 2: Plausibler Wärmemix

Die Unterscheidung liegt in der Zusammensetzung des Wärmemix, vornehmlich am Anteil eingesetzter Fernwärme.

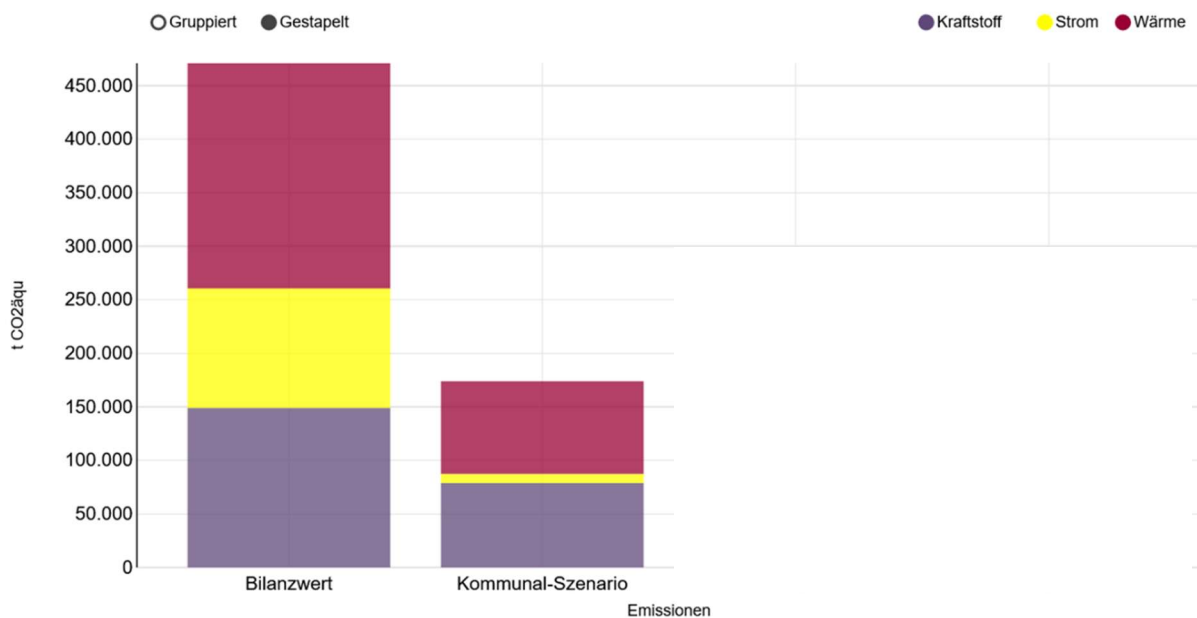
Szenario 1 - theoretischer Wärmemix in Anlehnung an die KWP beinhaltet

- Biomassennutzung abweichend vom Ergebnis der KWP
- Anteil des Endenergieverbrauchs der *Fernwärme* 18% am gesamten Wärmeverbrauch im Zieljahr 2035*
- 82% Umweltwärme als Sammelkategorie dezentraler Wärmebereitstellung*

*siehe: Abschlussbericht Kommunale Wärmeplanung Hilden, S.61

In der Gesamtbetrachtung von Szenario 1 sinken die THG-Emissionen in Hilden nur um circa 63%. Das liegt an der fortgesetzten Nutzung fossiler Energieträger, hauptsächlich im Bereich des Verkehrssektors.

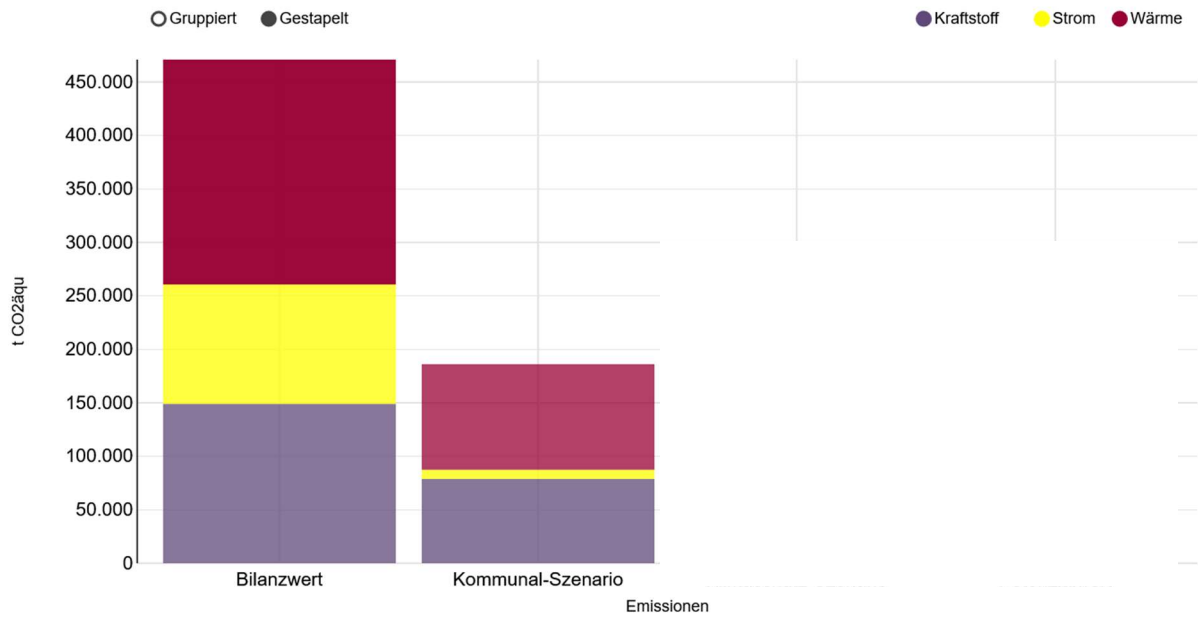
In der Grafik wird deutlich, dass trotz jeglicher Anstrengungen und Ausschöpfung der technischen Potenziale, die Emissionen im Bereich des Verkehrs nicht signifikant auf lokaler Ebene reduziert werden können, um eine Minderung von 95% zu erreichen. Dabei hat die Stadtverwaltung nur einen Einflussbereich auf lediglich ca. 37.000 t CO₂äqu an den Gesamtemissionen.



Szenario 2 - plausibler Wärmemix

- Anteil des Endenergieverbrauchs der *Fernwärme* 5% am gesamten Wärmeverbrauch im Zieljahr 2035*
- 95% Umweltwärme als Sammelkategorie dezentraler Wärmebereitstellung
- Biomassenutzung und Ausnutzung des Fernwärmepotenzials abweichend vom Ergebnis der KWP

In der Gesamtbetrachtung von Szenario 2 sinken die THG-Emissionen in Hilden nur um circa 60%. Das liegt an der fortgesetzten Nutzung fossiler Energieträger, hauptsächlich im Bereich des Verkehrssektors.



7. Ergebnis der Potenzialanalysen

Potenzialanalyse – EE-Erzeugung

Für die Potenzialanalyse zur Erzeugung erneuerbarer Energien in Hilden kann festgestellt werden, dass

- bei der Nutzung Photovoltaik-Anlagen bevorzugt werden sollten, da mit dem PV-Strom auch Wärme, z. B. mit Hilfe von Wärmepumpen, effizient erzeugt werden kann
- für den Einsatz von Windkraft auf Hildener Stadtgebiet keine Flächen mit ausreichender Windhöffigkeit zur Verfügung stehen
- Solarthermie nachrangig eingestuft wird - vgl. Punkt 1
- für vor Ort nachwachsende Rohstoffe zur energetischen Nutzung (für Wärme, Strom und (Bio-)Kraftstoffe) keine Flächen zur Verfügung stehen – vgl. Punkt 2.

Potenzialanalyse – KWK-Anlagen und Wärmenetze

Für die Potenzialanalyse zur Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen und dem Einsatz von Wärmenetzen *gemäß Szenario 2* kann für Hilden festgestellt werden, dass

- der geringe Umsetzungszeitraum zur Annahme führt, dass die Abdeckung durch Fernwärme bis 2035 bei maximal 5% liegt
- bei einer 95 %-Abdeckung durch Wärmepumpen sich die Gesamt-THG-Emissionen im Zieljahr 2035 um ca. 60 % reduzieren
- die Stromverbräuche nur noch knapp 8 % der THG-Emissionen erzeugen, im Vergleich zu 2023

Potenzialanalyse – Verkehr

Die Beschlüsse zu dem Zielszenario des Mobilitätskonzepts zum künftigen Verhältnis der Verkehrsmittel (Szenario 3) sind in die Potenzialanalyse eingeflossen.

Ohne (größere) kommunale Einflussmöglichkeiten bleiben mehr als 50 % der Verkehrsemissionen im Zieljahr erhalten.

8. Zwischenfazit

Die Vermeidung von Energieverbräuchen und die effiziente Energienutzung ist notwendig, um perspektivisch die THG-Neutralität überhaupt erreichen zu können. Dabei hat die Stadtverwaltung nur einen Einflussbereich auf lediglich ca. 37.000 t CO₂äqu an den Gesamtemissionen.

Bei Ausschöpfung der Potenziale werden im Vergleich zu 2023 die THG-Emissionen in Hilden im Zieljahr 2035 um 60% sinken.

Stromverbräuche erzeugen in diesem Fall nur noch knapp 8% der THG-Emissionen im Vergleich zu 2023.

Selbst bei einem ambitionierten Ausbau der erneuerbaren Stromversorgung bleibt aktuell ein Großteil der THG-Emissionen erhalten.

Ca. 38% der THG-Emissionen entstammen im Zieljahr 2035 dem Verkehrsbereich – und sind außerhalb der kommunalen Einflussmöglichkeiten.

Weitere THG-Reduktionen basieren auf der (initialen) Vermeidung von Energieverbräuchen.

9. Empfehlungen

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse empfiehlt die Klima-Bündnis GmbH, dass die Stadt in folgenden Bereichen aktiv wird bzw. die Aktivitäten zu intensivieren:

- Voranbringen der erneuerbaren Energieerzeugung durch Nutzung von PV-Anlagen, um die vorhandenen Potenziale in Hilden zu heben
- Sanierungsrate bei den privaten Gebäuden sowie parallel bei den öffentlichen Gebäuden anheben, um die damit verbundenen Endenergieverbräuche zu reduzieren
 - Möglichkeiten identifizieren und nutzen, um alle Akteure einzubinden (informieren, motivieren und Beratungen vermitteln)
- Übergang zur Wärmeversorgung mit erneuerbarer Energie organisieren
 - Stadtverwaltung unterstützt den Übergang zur erneuerbaren Wärmeversorgung, indem sie
 - zusammen mit Partnern - wie z.B. die Stadtwerke Hilden GmbH - die kommunale Wärmeplanung umsetzt, und
 - Möglichkeiten identifiziert und nutzt, um alle Akteure einzubinden und mitzunehmen (sprich: informiert, motiviert und Beratungen organisiert)
- Soweit möglich: Einwirken auf die Entscheidungen anderer Verwaltungsebenen (national, EU) zum Verkehrssektor
- Kommunikationsarbeit leisten
 - positive Geschichten im Klimaschutz schaffen und darüber sprechen.

Anhang

Szenario 1 - theoretischer Wärmemix in Anlehnung an die KWP

<input checked="" type="checkbox"/> Fern/Nahwärme Emissionsfaktoren <input checked="" type="checkbox"/> Wärmemix <input checked="" type="checkbox"/> Wärmemix <input checked="" type="checkbox"/> Wärmemix							
Endenergieverbrauch Biogas im Zieljahr	V	0	MWh		KSP-Berechnung		?
Endenergieverbrauch Biomasse im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Braunkohle im Zieljahr	V	0	MWh		KSP-Berechnung		?
Endenergieverbrauch Erdgas im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Fernwärme im Zieljahr		115746	MWh		KWP_Hilden_2025		?
Endenergieverbrauch Flüssiggas im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Heizöl im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Heizstrom im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Nahwärme im Zieljahr	V	0	MWh		KSP-Berechnung		?
Endenergieverbrauch Solarthermie im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch sonstige Erneuerbare im Zieljahr	V	0	MWh		KSP-Berechnung		?
Endenergieverbrauch sonstige Konventionelle im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Steinkohle im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Umweltwärme im Zieljahr		527288	MWh		KWP_Hilden_2025		?
Endenergieverbrauch Wärme im Zieljahr	B	643034,0	MWh		KSP-Berechnung		?

Szenario 2 - plausibler Wärmemix

<input checked="" type="checkbox"/> Fern/Nahwärme Emissionsfaktoren <input checked="" type="checkbox"/> Wärmemix <input checked="" type="checkbox"/> Wärmemix <input checked="" type="checkbox"/> Wärmemix							
Endenergieverbrauch Biogas im Zieljahr	V	0	MWh		KSP-Berechnung		?
Endenergieverbrauch Biomasse im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Braunkohle im Zieljahr	V	0	MWh		KSP-Berechnung		?
Endenergieverbrauch Erdgas im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Fernwärme im Zieljahr		32151	MWh		Annahme		?
Endenergieverbrauch Flüssiggas im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Heizöl im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Heizstrom im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Nahwärme im Zieljahr	V	0	MWh		KSP-Berechnung		?
Endenergieverbrauch Solarthermie im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch sonstige Erneuerbare im Zieljahr	V	0	MWh		KSP-Berechnung		?
Endenergieverbrauch sonstige Konventionelle im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Steinkohle im Zieljahr		0	MWh		Eigene Berechnung		?
Endenergieverbrauch Umweltwärme im Zieljahr		610883,0	MWh		Annahme		?
Endenergieverbrauch Wärme im Zieljahr	B	643034,0	MWh		KSP-Berechnung		?